

Hohenfelder und
Uhlenhorster

Rundschau



In dieser Ausgabe:
Straßenfest „Das Ludwig“
Bezirk Nord: W. Kopitzsch
Ausflug zur Insel Fehmarn
Zoobesuch bei Hagenbeck

JOHANNES KAHR
 Ihr Bundestagsabgeordneter
www.kahrs.de

Besuchen Sie mich in Berlin!
 Auf einer Tagesfahrt zeige ich Ihnen die Hauptstadt, führe Sie durch den Reichstag und auf die Kuppel! Die Kosten betragen 20,- Euro.

Treffen Sie mich in Hamburg!
 Auf einem Frühschoppen, am Infostand oder laden Sie mich zu sich nach Hause ein. Melden Sie sich unter 28055555.

Am 27. September ist Bundestagswahl!



20 Jahre
AGESA
 1989-2009

AGESA
 Grundstücksgesellschaft mbH

Verwaltung • Vermietung • Verkauf

Fon 040/22 42 32 • Fax 040/220 83 06
 Buchstraße 14 • 22087 Hamburg
www.agesa-immobilien.de • Hamburg@agesa-immobilien.de

UHLAND SHOP

DHL Deutsche Post

Der neue POST SHOP ist da!

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7.00–20.00 Uhr
 Sa. 8.00–18.00 Uhr

**Graumannsweg 75
 22087 Hamburg**

Vorstand, Termine und neue Mitglieder

Jürgen Strege (1. Vorsitzender)

Blumenau 167, 22089 Hamburg, Tel. 209 829 71
juergen_strege@freenet.de

Ingrid Drecke (2. Vorsitzende)

Güntherstraße 29, 22087 Hamburg, Tel. 220 44 27,
ingrid.drecke@web.de

Bernhard Schmidtke (Schatzmeister)

Winterhuder Weg 18, 22085 Hamburg, Tel./Fax 220 03 85,
bernhard.schmidtke1@gmx.de

Brigitte Traulsen (Schriftführerin)

Güntherstraße 4, 22087 Hamburg, Tel. 229 97 53,
BTraulsen@t-online.de

Kai Voet van Vormizeele (Vorstandsmitglied)

Lübecker Str. 110, 22087 Hamburg, Tel. 689 949 70,
kai.van.vormizeele@politikschmiede.de

Dietmar Heister (Vorstandsmitglied)

Schottweg 1, 22087 Hamburg, Tel. 229 55 55,
Fax 229 55 99, dietmar.heister@Anwaltheister.de

Joachim Dudat (Vorstandsmitglied)

Hirschgraben 46, 22089 Hamburg, Tel. 25 49 11 93,
joachim@dudat-hamburg.de

Joachim Raabe (Vorstandsmitglied)

Schottweg 18, 22087 Hamburg, Tel. 220 00 12,
joachimraabe@alice-dsl.de

Die nächsten Termine

Donnerstag, 13. August

ab 15 Uhr Kaffee-Nachmittag im Crowne Plaza

Samstag/Sonntag, 22./23. August

Dat Uhlenfest (Informieren Sie sich auf Seite 7)

Samstag, 5. September

Fahrradtour zum Niendorfer Gehege (Info auf Seite 3)

Donnerstag, 10. September

ab 15 Uhr Kaffee-Nachmittag im Crowne Plaza

Dienstag, 15. September

Ausflug zum Försterhaus Owschlag (Details auf Seite 13)

Dienstag-Freitag, 6.-9. Oktober

Reise nach Rügen mit Kranichtour (Mehr auf Seite 7)

Ausblick

Mittwoch, 28. Oktober

Traditionelles Wildbret-Essen

Donnerstag, 19. November

Back-Theater Walsrode

Dienstag, 24. November

Veranstaltung des Bürgervereins: Vorsorge

**Überweisungen an den Hohenfelder
und Uhlenhorster Bürgerverein leisten Sie bitte
auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse,
BLZ 200 505 50, Konto Nr. 1203 127 137**

FEINKOST & COLONIALWAREN

Lieferservice

Andreas Thiele

Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg

Telefon 040/2 20 97 05

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 06.30-13.00
14.30-18.30

Fix Faxen 040/2 27 99 16

Sa. 06.30-13.00

Feinwäscherei **ANGE** GMBH

Lieferservice

Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Der Bürgerverein begrüßt seine neuen Mitglieder:

Manfred Blume, Johannes Kahrs, Uta Möller,
Ute Tietz mit dem Hotel Miramar (Armgartstraße)
und der Freundeskreis Oberaltenallee e.V.

Seien Sie herzlich willkommen.

Impressum

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

1. Vorsitzender Jürgen Strege
Mundsburger Damm 4, 22087 Hamburg, Tel.: (040) 20 98 29 71

Redaktionelle und fotografische Mitarbeiter: Ingrid Drecke, Dietmar Heister,
Jürgen Strege (V.i.S.d.P.), Joachim Dudat, Brigitte Böhme, Barbara Berglöf,
Joachim Raabe, Annegret Krol, Thora Jepsen-Junge, Christa Lukow.

Leserbriefe: Tel.: (040) 51 49 12 36, E-Mail: leserbriefe@dus-mediagate.de

Anzeigen: d+s MediaGate, Sandkamp 19 B, 22111 Hamburg, Tel.: (040) 51 49 12 36

Abdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers. Mit dem Namen des Verfassers gekenn-
zeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Leserbriefe beinhalten grundsätzlich nur die Meinung des Einsenders. Die
Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor, ein Recht auf Abdruck
besteht nicht. Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird
keine Gewähr übernommen. Für Fotos und Manuskripte die unverlangt einge-
sendet werden, wird keine Gewähr übernommen. Redaktionsschluss am 10.,
Anzeigenschluss am 12. des Vormonats.

Erscheinungsweise: mindestens 6-mal im Jahr. Auflage: mindestens 2500
Exemplare. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2009.





Liebe Leserin, lieber Leser,

es kommt Bewegung in unseren Stadtteil Hohenfelde. Es tut sich etwas in der Kommunalpolitik. Zwei Jahre hat das große Schulgelände zwischen der Ifflandstraße und dem Mühlendamm brach gelegen. Denn bereits im Juli vor zwei Jahren ist

die Grundschule Ifflandstraße geschlossen und aufgehoben worden. Ungepflegt wuchern die vielen grünen Sträucher um die verwaisten Gebäude herum. Zum Glück wird die Turnhalle auf dem Gelände an der Ifflandstraße weiterhin vom Sportverein genutzt. Hoffentlich bleibt das auch endgültig erhalten; denn es ist um der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil des politischen Einsatzes wert. Nun hat die Kommunalpolitik erfreulicherweise die Diskussion über das Schulgelände und seine zukünftige Bebauung in Gang gesetzt.

Im Regionalausschuss Barmbek-Hohenfelde-Uhlenhorst, der am 8. Juni im Stadtteil selbst in der Güntherstraße getagt hat, hat die Zukunft unseres Schulgeländes auf der Tagesordnung gestanden. Ein Antrag ist eingebracht worden, um neben der Wohnbebauung auch Räume zum Nutzen des ganzen Stadtteils für Kinder-, Jugend-, Senioreneinrichtungen – wie z.B. das Mütterzentrum, den Jugendtreff oder andere soziale Angebote für die Menschen im Stadtteil – auf dem Gelände zu schaffen. Dieser Antrag soll an die Bezirksversammlung Hamburg-Nord weiter geleitet werden, in der die Parteien über den Bebauungsplan für das Schulgelände entscheiden werden. Auch im Stadtentwicklungsausschuss, der für Vorüberlegungen sowie Empfehlungen zur baulichen Gestaltung im Stadtteil zuständig ist, hat das Projekt „Schulgelände“ in der Sitzung am 9. Juli auf der Tagesordnung gestanden.

Es ist gut, dass die in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien sich jetzt dieser Sache annehmen unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen der Bürger und Bürgerinnen, die in Hohenfelde leben. Schon vor drei Jahren hat es die Planungswerkstatt zur Stadtteilentwicklung in Hohenfelde gegeben, an der etliche Institutionen und Einzelpersonen sowie Vertreter und Vertreterinnen der Parteien sich beteiligt haben. Dabei ist als berechtigtes Ergebnis für das Gemeinwohl im Stadtteil heraus gekommen, dass zwar Teile des großen Schulgeländes sicher an einen Investor zur Wohnbebauung

verkauft werden, aber auch ein angemessener Teil des Geländes zur Nutzung im sozialen Sinne freigehalten wird.

Denn welchen Sinn macht es – städtebaulich und gesellschaftlich – wenn viele Wohnungen und auch Geschäfte für viele Menschen entstehen, aber eine Infrastruktur für das gemeinschaftliche Leben im Quartier mit Bildungs-, Sozial- und Freizeiteinrichtungen total fehlt. Eine Stadtteilkultur kann doch nicht so aussehen, dass eine Hohenfelder Mutter, wie sie mir bei unserem Straßenfest erzählt hat, ihre Tochter zum diesjährigen Schulanfang in die Grundschule Hafens City gibt. Wie soll dieses heranwachsende Kind soziale Kontakte zu Nachbarkindern im Stadtteil pflegen können? Es gibt sicher noch mehr Beispiele dieser Art, die ein soziales Netz im Stadtteil selbst unausweichlich machen. So hofft unser Bürgerverein auf verständnisvolle und einsatzbereite Politiker und Politikerinnen hinsichtlich einer sozial verantwortbaren und familienfreundlichen Verwendung des Schulgeländes in der Mitte unseres schönen Stadtteils Hohenfelde.

Mit zuversichtlicher Erwartung grüßt alle Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil
Ihr Jürgen Strege

„Eine Radfahrt, die ist lustig ...“

Ja, am Sonnabend, den 5. September 2009, ist es wieder soweit: Wir gehen auf Fahrradtour! Unter der Leitung von Marion Corleis – diesmal in Vertretung für Karin Welschen – wollen wir ca. 35 km radeln. Wir treffen uns dazu um 10 Uhr bei der St. Gertrudkirche. Gerne kann ein kleines Picknick mitgebracht werden. Außerdem wollen wir unterwegs auch einmal im Gasthaus „Korell“ einkehren. Diese Tour zum Niendorfer Gehege ist ganz bestimmt nicht zu anstrengend!

Wegen der Plätze im Restaurant ist eine vorherige Anmeldung erwünscht. Entweder bei Ingrid Drecke, Telefon 040/220 44 27, oder bei Ehepaar Strege, Telefon 040/20 98 29 71.

OSTEOPATHIE HAMBURG

Papenhuder Straße 14 · 22087 Hamburg

Telefon: 040/22 69 78 22

www.osteopathiehamburg.de



Beratung, Vermietung, Verwaltung, Verkauf. Das inhabergeführte Unternehmen StöbenWittlinger bietet Ihnen Sicherheit und Kompetenz bei allen Immobiliendienstleistungen – Ihre Ziele sind unsere Aufgabe. Wir verwalten erfolgreich Wohnimmobilien und Zinshäuser und sorgen beim Immobilienkauf und Verkauf für marktgerechte und zügige Abschlüsse. Die langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter zahlt sich für Sie aus – unser professioneller Service ist Ihr Gewinn. Sprechen Sie uns einfach an: Tel. 040/25 40 10-0. www.stoeben-wittlinger.de

StöbenWittlinger

IMMOBILIENMAKLER & HAUSVERWALTUNG

Drittes Ifflandstraßenfest „Das Ludwig“

Eine Veranstaltung, die von Jahr zu Jahr besser wird, macht Freude. So haben wir es beim diesjährigen Straßenfest „Das Ludwig“ am 4. Juli von 15 bis 22 Uhr in der Ifflandstraße erlebt. Mit einem verregneten Fest hat es vor 2 Jahren angefangen, aber als Veranstalter haben wir uns nicht entmutigen lassen. Wieder hat der Arbeitskreis Hohenfelde, zu dem auch unser Bürgerverein gehört, das diesjährige Straßenfest vorbereitet



und bei herrlichem Sonnenwetter durchgeführt. Auf der Bühne gegenüber dem Stand der HASPA hat es ein abwechslungsreiches Programm gegeben. Nach den Eröffnungsworten durch Pastor Bräsen von der St. Gertrud-Gemeinde hat der Kinder- und Jugendchor der Gemeinde gesungen. Darnach konnten wir flotte Jazzmusik durch die „Black Quarter Hot Five“ hören. Durch Gitarrenmusik und Gesang ist der weitere Nachmittag mit guter Stimmung erfüllt worden.

Viele Stände hat es die Ifflandstraße entlang gegeben mit kulinarischen Angeboten, mit Yoga, mit Informationen durch die Parteien SPD, GAL und FDP, mit einem Fahrrad-Parcours durch die Polizei, mit einer Hüpfburg für Kinder, mit den Angeboten durch das Mütterzentrum und den Jugendtreff. Auch der Flohmarkt auf dem Straßenfest hat das Angebot durch viele Stände erweitert.



Am Pavillon unseres Bürgervereins hat es den ganzen Nachmittag über viel Leben und Treiben gegeben, viele gute Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Sogar drei Eintritte in unseren Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein konnten wir verbuchen. Als Prominentester ist der Bundestagsabgeordnete Johannes Kahrs Mitglied in unserem Bürgerverein geworden. Vielleicht trägt das dazu bei, dass unser Stadtteil noch mehr Aufmerksamkeit durch die Politik erfährt. Gleich neben dem Pavillon des Bürgervereins hatte der



Alstermarkt seinen gut besuchten Grillstand und seinen noch besser besuchten Getränkewagen mit frisch gezapftem Bier und kühlen Softdrinks.

Viele Mitbürger haben sich engagiert, um zum Gelingen des Straßenfestes beizutragen. Die Geschäftsleute haben durch ihre Spenden das Fest ermöglicht. Ihnen und allen Mitwirkenden gilt besonderer Dank für dieses familiäre Straßenfest. Auch im nächsten Jahr darf „Das Ludwig“ in Hohenfelde nicht fehlen. Str.

Unser Café hat täglich geöffnet - auch für Sie!

Lernen Sie unser Haus und seine Angebote kennen!

Stationäre Pflege • Kurzzeitpflege •
Therapieprogramm • Kulturelle Veranstaltungen •
Theaterbesuche • Ausflüge

Wir pflegen und betreuen Sie dort, wo Hamburg am schönsten ist!

Happy Hour: Jeden 1. Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr mit Beratung, Hausführung, Kaffee, Kuchen und Musik.

Senioren Centrum Auf der Uhlenhorst
Heinrich-Hertz-Straße 90
22085 Hamburg
Telefon: 20 22 - 110 22
www.pflegenundwohnen.de

Ihre Klempnerei für Hohenfelde und Uhlenhorst
Güntherstraße 29
22087 Hamburg
Telefon: 724 62 13
E-Mail: info@fritzharm.de

Wir sind für Sie da!
Ihr Grundeigentümer-Verein
Uhlenhorst-Winterhude-Alsterdorf
Telefon (040) 25 40 10-47
www.gvuwa.de

Leserbrief zum Stadtteilfest

Das Ludwig war dieses Jahr wieder wunderschön und hatte das beste Wetter dafür. Aber eines hat mich an dem Ganzen teils sehr gestört: die laute Musik von der Bühne. Besonders an den Ständen ab demjenigen vom Alstermarkt konnte man sich bei den Aufführungen nur schreiend unterhalten. Vor der SPD habe ich beim Start der dritten Aufführung versucht, mich mit einem Menschen mit Hörgerät zu unterhalten – er konnte mich nicht mehr verstehen, obwohl ich keinen halben Meter vor ihm stand.



Bereits vor der zweiten Aufführung wurde auf meine resolute Bitte die Lautstärke auf die „Standard-Lautstärke“ umgestellt. Da war die Musik zwar „schön“ laut, aber man konnte sich relativ normal

unterhalten, auch ganz nahe an der Bühne. Aber danach wurde es bis ca. 19.30 Uhr und besonders (nach Beendigung des Ludwig!) von 22 bis 23 Uhr wieder sehr laut, so dass ich in meiner mehr als 100 m entfernten Wohnung selbst bei geschlossenen Fenstern die Texte teils verstehen konnte. Und sogar im Gebäudekomplex Schottweg/Ekhofstraße hörte man bis zum Schluss den Lärm bei offenem Fenster. Bei den beiden Ein- bzw. Zwei-Personen-Aufführungen war es zwar auch laut, es ging aber noch einigermaßen.

Bei einem Gespräch wegen der Lautstärke mit einer der verantwortlichen Personen wurde als Gegenargument gesagt, es finde ja nur einmal im Jahr statt, da könnte man sich doch damit abfinden. Außerdem würde man bereits in halber Höhe der Straße fast nichts mehr hören. Auf meine Antwort, dass man sich z. B. an den Ständen vom HUBV oder der SPD nur schreiend unterhalten kann und besonders die Kinder beim Blumenhaus Wolf und vor der Bühne Hörschäden erleiden würden, wurde mir lapidar geantwortet, dass diejenigen Stände sich ja einen anderen Platz hätten aussuchen können.



Diese Argumentation ist ziemlich einseitig. An allen Ständen geht es um Kommunikation, sei es bei den Vereinen und Parteien, den Flohmarktständen oder bei den Essständen. Die Aktion des Stadtteilfestes ist ein Miteinander, und die einzige Attraktion sind nicht nur die Aufführungen auf der Bühne. Weshalb muss und darf dann „die Bühne“ so eine dominante Rolle durch seine alles übertönende Lautstärke übernehmen? Es reicht, die Lautstärke auf Standard einzustellen, dann hat jeder etwas von dem Stadtteilfest, kann laute Musik hören und muss trotzdem nicht schreien, um sich zu verständigen. Im Hofweg ging es doch letztes Jahr auch, durchgesetzt von den dortigen Anwohnern. Und ich habe es dort richtig genossen! Dort konnte man übrigens auch nicht an jedem Stand die Musik hören. Kr



KRAFT IMMOBILIEN
 Ackermannstraße 36 · 22087 Hamburg
 Maklerservice in Uhlenhorst-Hohenfelde
 Gutachten & Bewertungen vor Verkauf
 Verkauf/Vermietungen Wohnen & Gewerbe
 Telefon 040/22 55 66

www.niemerszein.de

EDEKA NIEMERSZEIN

Alles Gute für Sie!
 seit 1965

Supermärkte für höchste Ansprüche!

Kostenlose Parkplätze vorhanden

<p>AM ROTHENBAUM Hallerstr. 78 ☎ 410 86 52 Montag - Sonnabend bis 20.00 Uhr geöffnet!</p>	<p>IN PÖSELDORF Milchstr. 1 ☎ 44 56 60 Montag - Sonnabend bis 20.00 Uhr geöffnet!</p>
<p>AM HOFWEG Hofweg 81 ☎ 22 73 82 80 Montag - Sonnabend bis 20.00 Uhr geöffnet!</p>	<p>AM MÜHLENKAMP Mühlenkamp 45 ☎ 27 87 79 53 Montag - Sonnabend bis 21.00 Uhr geöffnet!</p>

1 Stunde kostenloses Parken für unsere Kunden auf dem Parkdeck

Lieferservice ins Haus:
 Mittwoch bis Freitag im Raum Harvestehude, Uhlenhorst und Winterhude.

Die Kinder der Kita sagen danke

Am 18. Mai, pünktlich um 9.30 Uhr holte uns ein vom Bürgerverein gemieteter Bus von der Kita Winterhuder Weg 11 ab.

Wir, das sind 15 Kinder mit ihren beiden Erzieherinnen Gabi und Petra und zwei nette Damen vom Bürgerverein.



Wir hatten das große Glück durch Herrn Budelmann, einem Mitglied des Bürgervereins, zu einem Ausflug in den Tierpark Hagenbeck eingeladen zu werden. Mit allem Drum und Dran, wie Essen und Trinken für die Kinder im Tierpark-Restaurant, Futter für die Tiere und natürlich den Eintritt in diesen wunderschönen Zoo.

Höhepunkt des Tages waren die Elefanten und die Ziegen im Gehege. Die Kinder durften sie streicheln und bekamen ein „Ziegenküsschen“ auf die Hände. Zur Belohnung wurden die Ziegen mit einem Tierfutterpaket gefüttert, was Herr Budelmann schon vorher organisiert hatte. Im Affenhaus gab es viel zu bestaunen und danach durften die Kinder sich mit einem Eis erfrischen.



Das Mittagessen war schon für alle vorbereitet und schmeckte den Kindern sehr. Was aber auch kein Wunder war, denn Würstchen und Pommes frites und zum Schluß ein Eis sind immer ein Renner!



Für viele Kinder war es das erste Mal, in einem Restaurant zu essen und bei Hagenbeck zu sein!

So haben wir alle miteinander diese schöne Erfahrung geteilt und es war nicht nur ein Ausflug, sondern ein „Besonderer Tag“ für unsere Kinder.

Danke, Herr Budelmann und danke dem Bürgerverein und Herrn Strege.

Gudrun Wittwer und Team

*** 17 Jahre in Hamburg ***



Privatpraxis

*Physiotherapie
Ulrich Kram*

Schottweg 1
22087 Hamburg (Hohenfelde)

0160 58 59 57 3 Mobil

040 / 27 23 42 Telefon

040 / 2 79 43 50 Telefax

www.Physiotherapie-Kram.de

Dat Uhlenfest

Wir sind mit dabei!!!
Sie auch?

Wir servieren Ihnen:

Elsässer Flammkuchen,
verschiedene Weine
und erlesene Edelbrände ...

... und freuen uns
Sie wieder zu sehen.

*Uhlenhorster
Weinstube*

Papenhuder Straße 29
22087 Hamburg
Tel.: 040/220 02 50
www.uhlenhorster-weinstube.de

**Die nächste
Ausgabe der
Hohenfelder
und
Uhlenhorster
Rundschau
erscheint in
der letzten
September-
woche 2009**

Matjessessen in Glückstadt

Frohgelant standen wir an der St.-Gertrud-Kirche und warteten auf den Bus mit Herrn Martens als Fahrer. Viele waren mit Regenschirm und Regenjacke ausgestattet. Es sollte wettermäßig kein schöner Tag werden. Tja und da hatten wir wieder unsere Schutzpatronin, die heilige St. Gertrud, dabei. Sie sorgte von Anfang an für einen schönen sonnigen Tag. Der Bus rollte so schnell durch die Hamburger Straßen zur Autobahn bis Elmshorn, dass wir viel zu früh waren. Herr Martens wußte Rat: Wir machen einen kleinen Umweg über Kolmar. Und so fuhren wir immer am Deich entlang vorbei an hübschen Häusern und Vorgärten. Dann wurden wir abgesetzt am Marktplatz von Glückstadt



und marschierten in Richtung Ratskeller. Da wurden wir schon erwartet und schnell stand das Essen auf dem Tisch: Lecker Matjes – entweder nach Hausfrauenart oder mit Bohnen. Nach dem Essen bildeten sich kleine Gruppen, die sich in Glückstadt umsahen. Um 14.30 Uhr kam der Bus und fuhr mit uns nach Uetersen zum Rosarium. Dort im Cafe gab es Kaffee und Kuchen. Danach mußten wir uns unbedingt die Füße vertreten in dem mit vielen verschiedenen Rosen angelegten Park, dem Rosarium. Zurück ging es dann über Wedel nach Hamburg. Herr Martens hatte noch einen kleinen Bonbon für uns.

Er fuhr mit uns durch Wedel am Roland vorbei und später die ganze Elbchaussee entlang. Es war ein gelungener Tag bei schönstem Wetter und fröhlichen Mitgliedern.



J-J

Fundsache

Wer hat sein Tuch im Bus (Rückfahrt vom Matjessessen) liegen gelassen? Bitte melden bei Thora Jepsen-Junge, Telefon 040/220 88 62.

Im Herbst nach Rügen

Vom 6.10. bis 9.10.2009 haben wir zusammen mit dem Busunternehmen Stambula eine kleine Reise nach Rügen vorbereitet. Das Hotel liegt im westlichen Teil Rügens in Gingst. Von hier machen wir am ersten Tag eine große Tagestour. Erst geht es in den Süden der Insel evtl. mit Stopp in Göhren, das hoch über der Ostsee auf einer Landnase liegt.

Es ist auch das Tor zur Halbinsel Mönchgut. Hier in einer der reizvollsten Gegenden Rügens werden wir im Fischerort Gager zu einer Lachsverkostung erwartet. Wir schauen dann noch zum Pfarrwitwenhaus (1723) in Groß Zicker und in Middelhagens Kirche (1400), die den ältesten Holzaltar der Insel birgt. Dann geht unsere Fahrt in den Norden zum Flächen- denkmal Kap Arkona mit den zwei Leuchttürmen und evtl. später noch zum Kreidefelsen. Am zweiten Tag fahren wir auf die Halbinsel Umantz. Hier werden wir eine Schnapsbrennerei besuchen und auch gleich kosten. Nach dem Mittagessen im Hotel fahren wir nach Schaprode, besteigen dort ein Schiff, das südwärts fährt in Richtung Darß. Vom Schiff aus werden wir Kraniche beobachten. Auf der Rückfahrt fahren wir quer durch Mecklenburg-Vorpommern mit einer Mittagspause in Güstrow und später einer Kaffee-Pause am Schaalsee. Der Preis für Ü/HP p.P. im DZ 310,- Euro und im EZ 340,- Euro. Auskunft und Anmeldungen (es ist nur eine kleine Gruppe) bei Thora Jepsen-Junge unter Tel. 040/220 88 62. J-J

Uhlenhorst feiert!

Ein frischer Wind weht am 22. und 23. August wieder durch Uhlenhorst – unter dem neuen Namen „Dat Uhlenfest“ geht das Hofwegfest nach dem Erfolg des letzten Jahres zum zweiten Mal an den Start. Neben einer Kunstmeile und einer Design-Verkaufsausstellung sind auch Straßentheater und ein hochwertiges Musik-Programm vorgesehen. Eine Kleinkunstfläche bietet internationalem Straßentheater eine Plattform, und abends kann man selbst das Tanzbein schwingen. Auf der Musikbühne erwartet die Besucher Blues, Soul und Swing von Hamburger Künstlern. Gemeinsam mit dem NDR gibt es eine Präsentation aktueller Theaterstücke Hamburger Häuser wie Schmidts Tivoli, Engelsaal oder Altonaer Theater.

Für Familien mit Kindern wird ein breit gefächertes Programm, u.a. auf einer eigenen Kinderbühne, geboten. Eine Vereinsmeile zeigt auf, welche Angebote es in Uhlenhorst für politisch Interessierte, für Familien, für behinderte Menschen oder etwa für Sportfreunde gibt.

Anlieger werden beim beliebten Flohmarkt mit besonderen Rabatten berücksichtigt. Er erstreckt sich zwischen Kanal- und Averhoffstraße auf 500 Meter und bietet viel Platz zum Stöbern und Entdecken.

Eine hochwertige Gastronomie rundet das Programm des Straßenfestes ab.

Zeiten im Überblick:
Veranstaltung:
Sa. 11–23 Uhr/So. 11–21 Uhr; Flohmarkt:
Sa.+So. 10–18 Uhr;
Gottesdienst: So., 11 Uhr; Tanzsalon: Sa.+So. ab 18 Uhr; Kinderbühne: Sa. 13–17 Uhr/So. 13–18 Uhr. Du

DER TRAUER VERPFLICHTET –
DEM NEUEN ZUGEWANDT



Michael Fritzen
Bestattungshaus

Papenstraße 121
22089 Hamburg
Telefon: 040/673 809 85
Telefax: 040/673 809 86
Mobilfon: 0172/456 17 53

„Wohnungsbau halte ich für eine Kernfrage.“

Das folgende Interview wurde am 3. Juli 2009 von Jürgen Strege und Joachim Dudat mit dem neugewählten Ortsamtsleiter des Bezirks Nord geführt.

Rundschau: Wir wollten Ihnen zunächst unseren Glückwunsch zur Wahl als Bezirksamtsleiter aussprechen. Zuerst möchte ich Sie bitten, kurz auf Ihren persönlichen und politischen Werdegang einzugehen, damit unsere Leser sich ein besseres Bild machen können.

Kopitzsch: Geboren am 18. Januar 1949 in Niedersachsen. Mein Vater war Polizeibeamter in Hamburg. 1956 sind wir nach Alsterdorf gezogen, in diesem Stadtteil wohne ich immer noch. Nach der Volksschule ging ich zur Handelsschule und zum Wirtschaftsgymnasium. 1969 Abitur, dann in Hamburg Studium der Fächer Geschichte, Erziehungswissenschaft, politische Wissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. 1974 Erstes Staatsexamen, 1977/78 Referendariat, 1978 Zweites Staatsexamen. Danach kam ein Forschungsauftrag der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und ich schrieb die Geschichte der GEW von 1945 bis 1975. 1979 bekam ich das Angebot an die Landespolizeischule zu gehen und habe dort zunächst als Lehrer für Politik und Deutsch gearbeitet. Zwischen durch habe ich auch Forschungsaufträge über die Hamburger Polizei in der Weimarer Republik und im Dritten Reich durchgeführt. 1993 wurde ich dann Leiter für Grundsatzangelegenheiten Pädagogik, Methodik und Didaktik, 1997 dann Leitender Pädagoge und ständiger Vertreter des Schulleiters. 2007 wurde ich Leiter der Landespolizeischule und war gleichzeitig auch stellvertretender Personalchef der Hamburger Polizei. Im September 2009 nominierte mich die SPD einstimmig als Kandidaten für die Wahl des Bezirksamtsleiters und am 16. April diesen Jahres erfolgte dann die Wahl zum Bezirksamtsleiter.

Was hat mich zur Politik gebracht? Zunächst einmal eine fast 100-jährige Tradition der Familie, bereits meine Großväter waren Sozialdemokraten. Mein Vater ist mit 18 Jahren in die SPD eingetreten. Wurde 1927 preußischer Polizeibeamter und arbeitete zunächst in Erfurt, danach in Altona. Er ist 1933 aus politischen Gründen vom Dienst enthoben und auch entlassen worden. 1945 war er zufällig in der Nähe seiner thüringischen

Heimat, ist dort wieder in die Polizei eingetreten und hat es bis zum Oberleutnant/Oberkommissar der Volkspolizei gebracht. Da er ein Gegner der Zwangsvereinigung von SPD und KPD war, ist er 1948 vom Dienst enthoben worden. Kurz bevor ihn die sowjetische Geheimpolizei verhaften konnte, ist ihm die Flucht gelungen, mit meiner Mutter und meinem Bruder. Er hat 1949 in Hamburg wieder bei der Polizei angefangen. Von daher bin ich mit Polizei groß geworden und kannte als Kind schon Persönlichkeiten, die heute längst Legende sind – z.B. Bruno Georges, den ersten Polizeipräsident nach dem Zweiten Weltkrieg, Otto Grot, Widerstandskämpfer und langjährigen Kommandeur der Schutzpolizei und Carl Breuer, den legendären Kripochef.

1971 bin ich in die SPD eingetreten und habe seitdem auch als Funktionär auf den verschiedensten Ebenen gearbeitet.

Rundschau: Welche Prioritäten setzen Sie für Ihre neue Aufgabe? Welche Probleme sollen während Ihrer Amtszeit bezogen auf den gesamten Bezirk Nord angepackt werden?

Kopitzsch: Für mich gibt es eine ganze Reihe von Schwerpunktthemen, da ich lange Zeit in Nord tätig bin und die Verhältnisse kenne. Der Bezirk Nord hat in den letzten Jahren zum Beispiel hervorragende Leistungen im Bereich Wohnungsbau erbracht. Das Thema Wohnungsbau halte ich nach wie vor für eine Kernfrage. Ich sehe mit Sorge, dass wir im Bereich der bezahlbaren Wohnungen

erhebliche Probleme haben. Auf der anderen Seite sind wir eine wachsende Stadt oder wollen es sein, das heißt aber auch, dass junge Familien und Einkommenschwächere in der Stadt gehalten werden müssen. Gerade für Familien mit Kindern brauchen wir bezahlbaren Wohnraum.

Deswegen muss man sehr sorgfältig darauf achten, wie man die Stadtteile entwickelt. Es kommt immer wieder vor, dass preiswerter Wohnraum reduziert wird und dadurch Verdrängungsprozesse entstehen. Das halte ich grundsätzlich für eine kritische Entwicklung.

Dann gibt es eine Reihe von kommunalen Projekten: Für Barmbek sind dies unter anderem im Norden Barmbeks die Fuhsbüttler Straße und die Gegend um die Barmbeker Bahnhöfe, im südlichen Teil das Einkaufszentrum Hamburger Straße mit allen Projekten die dort laufen, also zum Beispiel die Entwick-



10 Raimund Rübcke
Kfz-Meister-Innungsbetrieb
● Servicearbeiten für alle PKW
● Prüf-/Testgeräte für alle PKW
● Oldtimer- und Youngtimer-Service
● Karosseriearbeiten
● TÜV- und AU-Abnahme
Wir holen und bringen Ihr Fahrzeug
22087 Hamburg, Mühlendamm 78-80/Hohenfelder Allee 27
Tel. 040-220 53 85 / Fax 040-220 68 94
www.oldtimer-hamburg.de / www.auto-ruebcke.de



Opitz
Speisewirtschaft
Hamburger Küche
Bratkartoffel-Spezialitäten
NEU! Mit schönen, ruhigen Gartenplätzen
Öffnungszeiten täglich
12.00 – 23.30 Uhr
durchgehend warme Küche. Mittagstisch v. Montag bis Samstag
Mundsburger Damm 17
22087 Hamburg
Tel.: (040) 2 29 02 22

Schulen sind ein Baustein im sozialen Gefüge

lung auf dem Gelände der Finkenau, des ehemaligen AK Eilbek und an der Oberaltenallee.

Dann gibt es natürlich Themen an denen der Bezirk nur begrenzt beteiligt ist – z.B. integrierte Stadtteilentwicklung, dafür braucht man eine Menge Ressourcen, aber auch viel Fantasie um das zu entwickeln. Wenn man sich angewöhnt, in Sozialräumen zu denken, dann muss man auch über Stadtteil- und Bezirksgrenzen schauen. Und für mich gehört zu einer integrierten Stadtteilentwicklung auch das Thema, das uns auch auf regionaler und lokaler Ebene stärker beschäftigen sollte – die Schulstrukturentwicklung. Wir brauchen regionale Bildungslandschaften. Zu regionalen Bildungslandschaften gehören aber nicht nur Schulen. Dazu gehören auch Kindergärten, Seniorentreffs und ganz viele andere Einrichtungen. Die muss man erst einmal erfassen und sich dann fragen, wie kann ich die miteinander vernetzen. Man kann Schulstandorte nicht nur einfach festmachen an Kriterien wie: gibt's da genug Schulräume oder nicht. Sondern Schulstandorte sind für Stadtteile immer Kristallisationspunkte, d. h. wenn in Stadtteilen ein Schulstandort aufgegeben wird, dann fehlt eine Baustein im sozialen Gefüge.

Rundschau: Wie in Hohenfelde.

Kopitzsch: Genau. Das ist für mich eines der Negativbeispiele. Man kann sich darüber unterhalten, ob der Standort wichtig ist. Man kann sich auch darüber unterhalten, ob Schule immer mindestens dreizügig laufen muss. Aber ich kann aus einem großen Stadtteil wie Hohenfelde – immerhin ja auch 7000 Einwohner – nicht einen zentralen Treffpunkt herausnehmen. Sondern ich muss fragen, was bedeutet das insgesamt für den Stadtteil und seine Bevölkerung und welche anderen Lösungen gibt es.

Hier bedeutet es, die Kinder gehen noch zusammen in den Kindergarten, gehen vielleicht auch noch zusammen in den Hort, sie kennen sich untereinander und werden auf einmal auseinander gerissen, weil es in dem eigenen Bereich keine Schule mehr in der Nähe gibt, auf die sie dann auch gemeinsam gehen können.

Wie soll da etwas entstehen? Man sieht doch an dem Thema der Schule Ifflandstraße welche Auswirkungen entstehen, zumal auch andere wichtige Einrichtungen (Kirchengemeinden u.a.) in den Stadtteilen häufig an ihre Grenzen geraten.

So verliert ein Stadtteil seine Basis. Erst ist die Schule weg, dann werden vielleicht noch kirchliche und andere soziale Einrichtungen reduziert.

Ich brauche immer Zentren, auf die sich soziale Arbeit fokussiert. Nehmen wir den Dulsberg – was wäre der Dulsberg ohne die Schule Gesamtschule Alter Teichweg. Oder nehmen sie das Beispiel Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek: Das war eine Schule, die eine wichtige Bedeutung für die ganze „Region“ hatte.

Das hat auch mit einer Frage zu tun, die mir ganz wichtig ist, was ist mit der Förderung des Gewerbes, was ist mit der Förderung von Einzelhandel, Kleingewerbetreibenden u.a. im weitesten Sinn? Was passiert eigentlich, wenn man bestimmte Einkaufszentren wieder versucht vernünftig zu entwickeln? Was passiert dann eigentlich mit den umliegenden kleinen Geschäften? Was passiert am Mundsburger Damm, wenn das EKZ Hamburger Straße zur alten Blüte zurückkehrt? Ich finde, am Mundsburger Damm hat sich eine recht gute „Landschaft“ entwickelt.

Rundschau: Wenn auf dem Schulgelände jetzt bezahlbare Wohnungen gebaut würden, dann wäre das für Familien und Einkommensschwächere sehr begrüßenswert. Aber dann fehlt dieser ganze soziale Bereich wie Kindergarten und Schule.

Kopitzsch: Was ist die Folge davon? Es gibt das Angebot „Das grüne Herz von Hohenfelde“. Wenn man sich das durchliest, ahnt man doch, wer als Investor in Frage kommt. Denn der Kernbereich ist vermutlich nur auf einem höheren Preisniveau zu vermarkten. Abgesehen davon, selbst wenn man sich davon verabschiedet – was nicht zu erwarten ist – und sagt, dort sollen nur 8,50 oder 10 Euro für den Quadratmeter bezahlt werden, dann stellt sich doch sofort die Frage für Mieter, wie ist die Infrastruktur. Eine ganz alltägliche Frage heute: Was ist mit Kindergärten? Wo sind Einkaufsmöglichkeiten, wo sind die Verkehrsverbindungen und viele andere Dinge mehr. Dann kommt die Frage: Wo ist die nächste Schule. Wenn das Kita-Problem sich nicht lösen lässt, kommt die Frage: Wo ist der nächste Hort? Und dann sagt man achselzuckend: Nein, da ist eigentlich nichts. Wenn man formuliert, wachsende Stadt mit Weitsicht, was ich teile, dann aber bitte mit Problembewusstsein, mit sozialem Denken, mit Kreativität. All die Punkte finde ich nach wie vor toll und daran wollen wir auch weiter



Dietmar Heister
Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1
22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55
Fax (0 40) 2 29 55 99



Was kann man für den Menschen tun?

intensiv und gemeinsam arbeiten. Für mich gehören zu den Stadtteilen auch die Sportvereine. Die bezirkliche Ebene hatte bisher exzellente Kontakte zu den Vereinen, weil wir ja auch teilweise die Ressourcen verteilen.

Nun wird aber auf einer anderen Ebene über eine Zentralisierung diskutiert. Das hat dann zur Folge, dass wir den engen Kontakt zu den Vereinen möglicherweise nicht mehr haben. Stadt- und Stadtteilentwicklung ist wie ein Turm mit ganz vielen Steinen. Wenn dort einige Steine fehlen, wird es kritisch.

Rundschau: Wenn es schon so schwierig ist die soziale Komponente zu berücksichtigen, wird die Arbeit durch die aktuelle Stimmenverteilung in der Bezirksversammlung nicht noch schwieriger? Wie kann die politische Arbeit funktionieren trotz unklarer Mehrheiten?

Kopitzsch: Es gibt einen großen Vorteil in unserer Kommunalpolitik und deswegen mache ich sie auch: Kommunalpolitik hat den Charme, dass 90 oder 95 Prozent der Entscheidungen konsensual stattfinden. Das rührt auch daher, dass Politik und Bürger „vor Ort“ häufig eine ähnliche Sicht der Dinge haben. Und ich hoffe wirklich sehr, dass man in den Kernfragen Einigkeit erzielt – eben parteiübergreifend. Es geht hier auf der kommunalen Ebene nicht darum, populistisch zu agieren, sondern es geht um die Menschen. Wir sind für 280.000 Menschen in diesem Bezirk verantwortlich und da muss man genau gucken, wie man ihnen möglichst umfassend gerecht wird. Die Einwohner sind in erster Linie an der Kommunalpolitik interessiert: an ihrem Quartier, an ihrem Ortsteil, an ihrem Stadtteil. Und deswegen bin ich auch guter Hoffnung, dass wir in den Kernpunkten alle gemeinsam arbeiten. Dass es Unterschiede gibt in der einen oder anderen Schwerpunktsetzung ist klar. Das Leitprinzip muss aber sein: Was kann man für die Menschen tun? Hier sind alle gefordert. Denn die Bezirksversammlung fasst Beschlüsse und der Bezirksamtsleiter und seine Verwaltung führen die Beschlüsse aus. Ich bin also auch kein „Bürgermeister“, das ist ja häufig die falsche Annahme, sondern Bezirksamtsleiter sind „Amtsleiter“. Dass das Amt auch aufgrund der Vorgaben der Fachbehörden konzeptionell arbeitet und Dinge entwickelt und durchführt ist ein weiterer interessanter und spannender Aspekt der bezirklichen Arbeit.

Rundschau: Die Gefahr, dass man sich blockiert und Stillstand herrscht ist doch groß.

Kopitzsch: Die Gefahr, dass man sich blockiert, ist vorhanden. Aber der Bürger hat auch ein Recht zu erfahren, wenn es keine Einigung gibt und warum. Wir

können nicht Probleme ständig vor uns herschieben. Machen wir uns nichts vor: Wir haben noch ca. zweieinhalb Jahre zur Verfügung, um Politik konkret zu gestalten. 2012 wird die Bezirksversammlung neu gewählt, ein halbes Jahr vorher passiert erfahrungsgemäß nicht mehr viel. Eigentlich reden wir von zwei Jahren. Die Zeit ist also knapp bemessen.

Rundschau: Es ist ja nun so, dass die Politik nicht allein von der Bezirksversammlung bestimmt wird. Ich denke da z. B. an Volksabstimmungen, die immer häufiger durchgeführt werden. Im Zusammenhang mit dem Ohlsdorfer Freibad wurden vor drei Monaten die Vorstellungen von verschiedenen Politikern durch ein Bürgerbegehren gekippt. Wie bewerten Sie solche Entwicklungen?

Kopitzsch: Wenn man dieses Instrument einführt, dann muss man es auch ernst nehmen. Man kann nicht im Nachhinein sagen, die Bürger haben falsch entschieden. Es ist ein legitimes Instrument und es ist so konstruiert wie es ist. Man kann auch nicht nach der Abstimmung sagen: Ja aber von 280.000 Einwohnern im Bezirk haben nur wenige abgestimmt. Das ist der falsche Weg.

Es ist vorgesehen, dass der Entscheid in einem Bürgerbegehren einen Beschluss der Bezirksversammlung ersetzt. Das ist die eine Sache. Die andere Sache ist – und da sind wir auch auf der bezirklichen Ebene in der Pflicht – man kann nicht sagen: Dann eben nicht. Deshalb muss man sich in so einer Situation zusammensetzen und diskutieren, ob und welche Lösungsansätze es gibt. Wir müssen uns an einen Tisch setzen und ehrlich miteinander umgehen. Beispielsweise sollte die Initiative sagen, wie weit sie gehen würde – wo ist zum Beispiel die absolute „Schmerzgrenze“ für Veränderungen. Und die Fraktionen müssen sagen, was ist für sie vorstellbar und was ist undurchführbar. Vor allem aber ist der Betreiber gefordert, Position zu beziehen. Politik ist immer eine Frage von Kompromissen. Aber bitte keine Schelte des Wählers oder des Bürgers.

Ich habe bisher bei dem Thema Stadtteilentwicklung den Schwerpunkt auf Schulen, Horte, Kitas und Kirchengemeinden gelegt. Ebenso wichtig sind Organisationen mit einem klaren Bezug zum Stadtteil – zum Beispiel Bürgervereine. Die Mitglieder kennen die Strukturen und Brennpunkte im Stadtteil und sind näher dran als viele andere. Diese Bürger gehören deshalb immer mit an einen Tisch.

Genau wie ich immer gesagt habe, eines der besten Frühwarnsysteme in unserer Gesellschaft sind eigentlich die bürgernahen Beamten der Polizei. Die bürgernahen Beamten erkennen manchmal ein Jahr vor anderen was sich im Stadtteil verändert. Und ähnlich ist es beim Bürgerverein, wer nahe am Bürger ist, kennt die aktuellen Probleme oft besonders früh. Man muss natürlich diese Erkenntnisse auch einbringen. Wenn man schon sagt, wir wollen die Bezirke stärken, dann muss man sie auch mit den entsprechenden Instrumentarien ausstatten.

Rundschau: Damit sind wir auch schon bei den Hohenfelder und Uhlenhorster Themen. Das Schulgelände brennt uns allen unter den Nägeln. Das Gelände soll verkauft werden und die Bewohner des Stadtteils möchten auch ein Stückchen von dem

Ziele
erreichen ...
Veränderungen
bewirken ...
Entwicklungen
gestalten ...
Sie suchen
Unterstützung?

Oliver Herbst
Business-Coach
Tel. 040-22 74 72 43
bc@hamburg.de
Hartwicusstraße 3
22087 Hamburg

Bauprojekte durch den Bebauungsplan beeinflussen

Kuchen haben. Welche Möglichkeiten haben die Politiker und die Menschen im Stadtteil auf die Gestaltung und Bebauung des Grundstücks Einfluss zu nehmen?

Kopitzsch: Das geht in solchen Bereichen immer auf der Grundlage eines Bebauungsplanes – wenn es ihn denn gibt. Im Bebauungsplan wird ja durch die Politik in Abstimmung mit der Bevölkerung festgelegt, was auf einem Grundstück passieren soll. Da wird beispielsweise die Höhe der Häuser festgelegt. Und auf dieser Grundlage kann man dann sehr wohl entsprechende Bauprojekte beeinflussen.

Die Bezirke stellen die Bebauungspläne auf. Es sieht dann so aus, dass das Bezirksamt Vorschläge macht und mit der Öffentlichkeit darüber spricht. Also z.B.: Wollen wir in diesem oder jenem Bereich Gewerbe und Wohnen zusammen haben. Oder sollen nur Wohnungen entstehen.

Und wer kann das denn besser beurteilen als die Menschen? Deswegen muss man sie von Anfang an daran beteiligen – darauf muss Politik achten. Und der Bürger sollte seine Möglichkeiten nutzen.

So gibt es zum Beispiel in der Bezirksversammlung die Bürgerfragestunde, in den Regionalausschüssen die „Aktuelle Viertelstunde“, die Ausschüsse tagen öffentlich, diese Möglichkeiten kann und sollte man einfach stärker nutzen.

Rundschau: Es stellt sich für viele auch die Frage, ob man auf diesem Gelände für Vereine und Organisationen Räume zur Verfügung stellen kann. Besteht überhaupt die Möglichkeit auf den Investor Einfluss zu nehmen und ihn an die Thematik heranzuführen?

Kopitzsch: Sicher kann man das. Das betrifft dann wieder die Ebene des Stadtentwicklungsausschusses oder des Regionalausschusses, die sich dann mit der Thematik befassen müssen. Und der Bürger kann zu jeder Sitzung kommen und seine Meinung sagen. Es können sich auch Personen oder Organisationen zusammenschließen und Forderungen an die Politik stellen indem sie sagen, wir haben hier einen Sportverein, ei-

nen Jugendtreff, einen Bürgerverein die Räume für Versammlungen benötigen.

Rundschau: Vor ca. zwei Wochen wurde das Schulgrundstück vom Liegenschaftsamt zum Verkauf ausgeschrieben. Jetzt wartet man auf Angebote. Danach soll ein Investorenwettbewerb stattfinden.

Kopitzsch: Richtig und dieser muss dann aktiv von den Bürger mit gestaltet werden. Wir beklagen ja nicht zu Unrecht eine Individualisierung unserer Gesellschaft, wir müssen uns wieder stärker auf das Gemeinsame besinnen.

Rundschau: Vor zwei Jahren hat Bürgermeister von Beust ein Freibad im Bereich Schwanenwik befürwortet. 2005 hatte der Architekt Ivo Krings seine Vorstellungen von einem Freibad an dieser Stelle kundgetan.

Im letzten Jahr stellte das Bezirksamt ein neues, hochgelobtes Konzept zu diesem Thema vor. Inzwischen ist von dem Freibad nichts mehr zu hören. Hat das Bezirksamt das Geld für die Erarbeitung eines eigenen Konzepts zum Fenster rausgeschmissen oder kommt da noch irgend was?

Kopitzsch: Also, wenn es nach mir und anderen gegangen wäre, hätte man in diesem Jahr an einem Sandstrand in der Außenalster baden können. Der Vorschlag des Bezirkes war kreativ, angemessen und in einem vernünftigen Kostenrahmen.

Rundschau: Die Idee eines Cafés am Kuhmühlenteich fand bei der Bevölkerung und den politischen Parteien große Unterstützung. Der Bürgerverein veranstaltete hierzu 2007 eine Versammlung, in der konkrete Bebauungsideen vorgestellt wurden. Seither schmort dieses Thema im Verborgenen. Gibt es hierzu neue Überlegungen?

Kopitzsch: Es gibt eine aktuelle Diskussion zu dem Thema, mit entsprechenden Anträgen aus der Politik. Regionalausschuss und Bezirksversammlung werden sich sicherlich zügig damit befassen.

Meine spontane Äußerung bei der kürzlichen Besichtigung des Stadtteils war: Dieses Ufer an diesem herrlichen Teich braucht ein „Zentrum“. Gerade weil Hohenfelde und Uhlenhorst keine einzelnen Teile, sondern miteinander verzahnt sind, brauchen wir Treffpunkte, die das Miteinander fördern.

Rundschau: Wir möchten Ihnen sehr herzlich danken, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben.

In eigener Sache

Leider müssen ein weiteres Mal aus Platzmangel die „Geschichten einer Kindheit“ von Elmar Janke entfallen. Nun könnte man sagen, warum wird der Umfang der Rundschau nicht erweitert, dann ist Platz für noch mehr Interessantes aus den Stadtteilen und dem Bürgerverein. Leider ist die Seitenanzahl der Rundschau eng mit dem Anzeigenaufkommen verknüpft, denn nur durch den Anzeigenverkauf können die Produktionskosten bezahlt werden. Wenn mehr Geld durch den Verkauf von Anzeigen erzielt wird, dann können auch mehr Seiten produziert und die Rundschau noch besser werden. Genug Artikel hierfür gibt es.
Die Redaktion

**Ich mache Urlaub vom
10. bis 16. August 2009.**



Blumenhaus Wolf
Ifflandstraße 85 · 22087 Hamburg
Tel./Fax 040-270 82 96
e-Mail blumen-wolf@hotmail.de
Inh. Marina Lichtenknecker

Öffnungszeiten	Samstag
Montag bis Freitag	8.00 - 13.00 Uhr
8.00 - 13.00 Uhr	Sonntag
14.00 - 18.30 Uhr	geschlossen

Wohnen am Wasser auf der Uhlenhorst

„Am Seeufer der Außenalster ist Uhlenhorst am schönsten.“ Darin sind sich nicht nur Spaziergänger und Jogger einig, sondern auch Anwohner der wenigen Grundstücke mit direktem See-Anschluss. Der Stadtteil Uhlenhorst bietet manche stille Fluchten zum Wohnen am Wasser, von denen Harvestehude drüben auf der anderen Alsterseite nur träumen kann. Während sich dort die Anwohner bereits im 19. Jahrhundert der Forderung nach „rives public“ beugten, und auf die Anhöhen ihrer Grundstücke am Harvesthuder Weg zurückzogen, blieb hier auf der Uhlenhorst das Wohnen am Feenteich und auch direkt an der Außenalster eine feine und vor allem mögliche Sache. Diese Privatliegenschaften am See sind ein Teil einer einst ausgeprägten hanseatischen Kulturlandschaft. Der ‚genius loci‘ der Uhlenhorst ist weit über Hamburg hinaus bekannt.

Gegenwärtig kommt noch eine völlig andere Art des Lebens mit dem Wasser hinzu.

Was haben das Haus Fährhausstraße 11 und Wassergrundstücke an der Uferstraße gemeinsam? Beide sind Beispiele, wie ästhetisch Wohnen am Wasser sein kann, und wie einmalig facettenreich Uhlenhorst ist, unser lebenswerter Stadtteil an der Außenalster. In diesem Artikel begegnen sich zwei Bauwerke und zwei Wohnformen, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Wer im Uhrzeigersinn um die Außenalster geht, betritt von Winterhude kommend über die Langenzugbrücke die Uhlenhorst und historisch gesehen die Ländereien des ehemaligen Pachtguts Uhlenhorst. Denn bis zum Ausbau Hamburgs zur französischen Festung im Jahr 1813 gehörte zum Gut die Fläche des gesamten Alsterufers zwischen dem Langen Zug und dem Feenteich. Jogger und Spaziergänger ver-

lassen gleich nach der Brücke für einen halben Kilometer das Alsterufer und setzen ihren Weg auf der Herbert-Weichmann-Straße und dann alsbald rechts in die Fährhausstraße fort. Dieser räumliche Abstand des Weges von der Außenalster erlaubt Wassergrundstücke von erhabener Schönheit. Niemanden stört, dass der Weg am Wasser für einen Moment aussetzt. Der Alsterblick des Wanderers macht auf angenehme Weise Pause, denn das Auge wird im Anblick des gewachsenen Häuserensembles aus klassizistischer Tradition, Neorenaissance und barockisierendem Jugendstil gut unterhalten. Hier fällt das noch junge Haus Fährhausstraße 11 auf, das durch seine selbstbewusste moderne Haltung hervorsteht, ohne die edle Lage des Ortes auf der Uhlenhorst zu leugnen.



Das im Jahr 1998 fertig gestellte Appartementhaus Fährhausstraße 11 ist eines der bündigsten Beispiele dafür, wie gelungen sich moderne Architektur einfügen kann. Kein Wunder, hier hat Hamburgs Stararchitekt Hadi Teherani (BRT – Bothe Richter Teherani) für sich und andere gebaut, und bewohnt seitdem selbst im Gartengeschoss eine der acht Wohnungen,

die sich über jeweils eine halbe Etage auch zur Wasserseite hin erstrecken.

Auffällig an der Straßenansicht des Hauses Fährhausstraße 11 ist ein Fassadenschleier aus beweglichen Holzlamellenfeldern, die den Bau von dieser Seite prägen, Schatten spenden, die dahinter liegenden Balkone zu einem halböffentlichen Raum werden lassen, während die eigentlichen Räume dem Blick der Straße entzogen sind. Mit seiner geschickten Dimensionierung findet der Neubau einen angenehmen Übergang zur herrschaftlichen Villa nebenan, setzt sich ab, um sich sogleich mit seinen charakteristischen Besonderheiten als Teil des Ensembles wieder einzufügen. Ein Attikageschoss ganz oben sowie ein aus Sicht der Fährhausstraße verstecktes Gartengeschoss ganz unten sind die gestalterischen Geheimnisse der straßenseitig guten Einfügung des Baukörpers in die Umgebung. Kaum wahrnehmbar wird, dass das Haus immerhin eine Bruttogeschossfläche von 2.349 m² birgt. Die von der Fährhausstraße erkennbaren Seiten des Gebäudes sind nach außen gewölbt und bringen Bewegung in den kompakten weißen Baukörper. Die Gartenseite ist nur vom Wasser einzusehen, und der Blick auf diese gartenseitige Fassade rechtfertigt allein ein Ticket mit der Weißen Flotte. Hier überrascht eine gläserne Fassade, deren sanft zueinander geknickte Hälften die Wohnräume zum Langen Zug als Nebenarm der Alster hin öffnen.

Wir lassen dieses Bild einer stilistisch geordneten, symmetrischen Villa im Geiste des italienischen Baumeisters Palladio, aber in moderner Diktion Teheranis, hinter uns, und

Leckere Gerichte in gemütlicher Atmosphäre
genießen und Bratkartoffeln satt...

Flickenschildt

Mundsburger Damm 63 Uhlenhorst

TISCH-RESERVIERUNG

Telefon: 040 - 220 51 52

E-Mail: post@flickenschildt.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Samstag

17 - 23 Uhr

Sonntag 12 - 23 Uhr

Montag ist Ruhetag



machen uns auf zu einem völlig anderen Ort des Wasserwohnens an die genau entgegengesetzte Seite der Uhlenhorst, auf zur Uferstraße. An völlig unauffälligem und manchem Uhlenhorster auch unbekanntem Ort entfaltet sich hier in diesen Monaten ein neuer, aber genau so bemerkenswerter ‚genius loci‘ der Uhlenhorst. Für uns ist es ein Glück, dass Hamburg seine Kanäle nach und nach erschließt, um die individuelle Wohnform des Hausboots zu ermöglichen, denn die Uhlenhorst kann einmal mehr lässig ihren Charme entfalten.

Der Eilbekkanal auf Uhlenhorster Seite zwischen Wartena- und Richardstraßenbrücke hat in diesen Sommertagen allerdings erst einmal den Charme einer Idee kurz vor ihrer Geburt. Am Uhlenhorster Teil der Uferstraße sind vor HfBK und Kindergarten nur erste Vorbereitungen zu sehen, hier weisen Stahlpfähle und ein nackter schwimmender Stahlbetonponton auf das, was kommt. Nebenan im Abschnitt zwischen Richard- und Wagnerstraße lässt sich bereits betrachten, was auch in Uhlenhorst bald zu sehen sein wird: fleißige Handwerkerbaustellen. Während noch manche auf ihrem Boot am Werkeln sind, so ist in einem der Hausboote mit der Postanschrift Uferstraße 8b längst ruhiges Wohnleben eingezogen. Hier zwischen Richard- und Wagnerstraßenbrücke wohnen Ina Romy Alexander und Friedemann Dahling mit kleinem Kind und Katze auf einem zweistöckigen Hausboot, das von einem 6 x 20 Meter großen Stahlbetonponton getragen wird, und über 130 m² Wohnfläche verfügt. Viel Zeit ist seit dem 2.5.2007 verstrichen, als die beiden aus einer Vielzahl von Bewerbern den Zuschlag für einen von insgesamt nur 10 Liegeplätzen erhielten. Viele Auflagen waren zu erfüllen, viele Nüsse bis zur endgültigen Genehmigung zu knacken. Und das erforderliche Geld hätte ohne weiteres für eine größere konventionelle Eigentumswohnung an Land gereicht. Die aber sollte es nicht sein. Von den skeptischen Blicken mancher Spaziergänger und Jogger begleitet, hielten sie unbeirrt an ihrem Traum vom Wohnen fest: direkt auf dem Wasser! Denn das ist ein Unterschied. Hadi Teherani hätte seine Träume nie auf einen Pon-



ton von 6 x 20 Meter Fläche gesetzt. Fahrtüchtig sind diese Träume von Ina Romy Alexander und Friedemann Dahling allerdings nicht. Aber das Paddelboot achten des Hausboots ist stets auslaufbereit hinaus über den Eilbekkanal und den Kuhmühlenteich auf die Weite der Außenalster. Warum auch ein Hausboot von 157 Tonnen Gewicht bewegen, wenn man ein leichtes schlankes Kanu zu Wasser lassen kann, wann immer man mag!

Wohnlagen mit Seeanschluss sind derart gefragt, dass die Besitzer der betreffenden Liegenschaften und Hausboote auf der Uhlenhorst bei Verkäufen in keiner Wirtschaftslage ein Problem haben. Ob am Wasser oder direkt auf dem Wasser:

Die Emotionalität und der Kapitaleinsatz, mit denen die See-lagen auf der Uhlenhorst gegründet werden, sind enorm und verlangen nach Erklärung. Vielleicht ist es das: Ob Fährhausstraße 11 oder Uferstraße 8b – ein Haus mit Wasseranschluss garantiert einen Logenplatz auf Lebenszeit im Naturschauspiel namens Wasser. Das Element des Wassers versetzt uns in verschiedene Stimmungen: Es ist tiefgründig, erfrischend, beruhigend, geheimnisvoll. Das Wasser verkörpert Freiheit, Ruhe und Weite. Zumindest an einer Seite des Hauses hat man weder einen Zaun noch einen Nachbarn. Gewässer bedienen Sehnsüchte. Etwa jene nach dem Hinausfahren oder Hinausschwimmen, immer weiter, immer weiter.



Auch wer nur einen fensterbreiten Ausblick auf den See hat, der weiß, dass draußen die Weite lockt.

Einsam schwadert unterdessen die Stockente auf der ebleiernen Wasseroberfläche der Uhlenhorster Seite des Eilbekkanals. Auf die Wasseroberfläche zeichnet der sommerliche Juliregen eine wilde Geometrie in sich fließender konzentrischer Kreise. Beruhigend ist, dass es nicht wirklich Reichtum braucht, um die naturgegebene Schönheit Uhlenhorsts auch so erleben zu können. (Dietmar Heister)

Owschlag – wo ist das denn?

Das Städtchen liegt zwischen Rendsburg und Schleswig. Dort gibt es das Hotel-Restaurant „Förster-Haus am See“ und da will der HUBV mit Ihnen einmal hin. Es geht los am: 15. Sept. 2009 um 10 Uhr ab St. Gertrud-Kirche. Zum Mittagessen werden wir dort schon erwartet. Es stehen zwei Gerichte zur Auswahl: Glacierter Schweinebraten mit frischem Marktgemüse und Salzkartoffeln oder Seelachsfilet – paniert und gebraten –, Remouladensoße, Salzkartoffeln und gemischter Salat.

Anschließend hat man die Möglichkeit den direkt am Restaurant befindlichen Mini-Born-Park zu besuchen (Eintritt 3,50 Euro p.P.) Dort sind ca. 100 Wahrzeichen aus der ganzen Welt in Miniatur 1:25 zu bestaunen. Wie z.B. Big Ben aus London, das Brandenburger Tor, der Hamburger Michel, die Oper von Sydney und und und. Oder man macht einen Spaziergang am See. Danach werden wir noch Kaffee und Kuchen genießen bis wir die Rückfahrt wieder antreten.

Kosten: 35 Euro für Mitglieder und 37 Euro für Nichtmitglieder. Zahlungen erbeten auf das Konto des HUBV (siehe Seite 2) mit Hinweis: Owschlag. Anmeldungen erbeten bis zum 7. September 2009 bei Thora Jepsen-Junge, Tel. 040/220 88 62 oder Hildegard Schipper, Tel. 040/220 64 27. Bitte auch den Essenswunsch aufgeben.

Putz-Paten-Nachlese

Die Mitglieder der Gruppe „Putz-Paten für Stolpersteine in Hohenfelde und Uhlenhorst“ hatten von Februar bis Mai ihre jeweiligen Patensteine gesäubert. Nun fallen diese den Passanten wieder ins Auge. Denn der Sinn der Stolpersteine ist ja auch, dass man den dort genannten Personen gedenkt.

Ende Mai hatten wir dann ein Nachtreffen, bei dem wir unsere Putz-Erfahrungen und -Erlebnisse austauschten. Der HUBV gewährte uns dafür das Bürozimmer

und spendierte Wasser, Wein und Naschzeug, was wir auch gerne annahmen.

Beim Putzen waren alle mehr oder weniger erfolgreich. Denn der Arbeitsaufwand war bei den Putz-Paten sehr unterschiedlich. Einige brauchten nur relativ wenig Zeit und Kraft. Andere wiederum gingen mehrfach zum Putzen, damit die Steine ihren Anforderungen Genüge taten.



Jeder berichtete, welches Reinigungsmittel und -werkzeug er benutzte, ob mit oder ohne Wasser oder sogar nach dem Mondkalender. Einige wenige hatten interessante Gespräche mit Passanten oder Anwohnern, während sie putzten.



Am Schluss dieser Zusammenkunft beschlossen wir, uns wieder im Januar 2010 zu treffen und dann zwei- bis dreimal im Jahr. Übrigens: Da immer mehr Stolpersteine in unseren beiden Stadtteilen verlegt werden, suchen wir noch mehr Putz-Paten. Auch Männer werden von unseren „Hähnen im Korb“ sehnlichst erbeten! Jeder kann seine Patensteine so oft putzen, wie er möchte, aber mindestens einmal im Jahr. Oder wollen Sie selbst einen Stolperstein verlegen lassen? Mehr Informationen rund um die Stolpersteine gibt es bei Annegret Krol während ihrer Bürozeit von 10 bis 16 Uhr unter 22 69 49 57.

Kr

Fischarten im Gasthof zur Post in Cranz

Wie in jedem Jahr trafen wir uns an der Brücke 3 der Landungsbrücken. Da die Sonne schien, hatten sich einige Mitglieder schon frühzeitig zu diesem Ort begeben. Ist ja auch immer fast wie Urlaub: Seeluft schnuppern. Nachdem ich einige Mitglieder vermisste, stellte sich heraus, dass sie bereits an Bord des Linien-Schiffes waren. Da wir über 30 Personen waren, gab es zwei Gruppen. Obwohl die vereinbarte Zeit

noch gar nicht erreicht war, fuhr also die erste Gruppe schon einmal über die Elbe nach Finkenwerder und weiter mit dem nächsten Linienbus bis fast vor die Tür des Restaurants „Zur Post“. Nachdem an den Landungsbrücken alle anderen auch da waren, fuhr dann die zweite Gruppe ebenfalls diese Tour. Dort angekommen wurden gleich die Plätze eingenommen auf der Veranda mit Blick auf die Este. War beinahe ein „büschen“ zu warm – meinten einige.

Tja, und dann konnten die meisten ja nun doch ihre heißgeliebte Scholle essen. Man prostete sich zu mit Bier, Wein oder ganz einfach Mineralwasser und wünschte sich guten Appetit. Nach dem Essen fuhren die ersten schon wieder zurück. Der große Treck aber machte sich auf zum Spaziergang auf dem Deich nach Königreich. Dort kehrte man ein und saß unter Bäumen am Wasser der Este und genoss noch Kaffee und Kuchen – oder Eiskaffee.

Nach einem kleinen Fußmarsch zurück stiegen wir dann an der Endstation bzw. Erststation in den leeren Bus, der dann schon fast voll war, und fuhren bis Finkenwerder und dann mit dem Schiff nach St.-Pauli-Landungsbrücken. Tja, und dort löste sich die Restgruppe dann auf. Fazit: Es war ein wunderschöner Tag. Hoffentlich nächstes Jahr im Mai wieder, denn wir hatten der Familie Kramer beim Hinausgehen zugerufen: Tschüss – bis nächstes Jahr.

J-J

**BRIEFPAPIER
PLAKATE FLYER
KATALOGE
VEREINSZEITUNGEN
MAGAZINE
PROSPEKTE**

**DRUCKE SUPERGÜNSTIG -
AUCH MIT GESTALTUNG**

d:s
MediaGate
Media Development
and Communication
Sandkamp 19 B
22111 Hamburg

Telefon: (0 40) 51 49 12 36
Telefax: (0 40) 51 49 12 34
E-Mail:
Info@dus-mediagate.de

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| 2.9. Erika Prauss | 29. 9. Ingrid Nickel |
| 8.9. Dietrich Peters | 30. 9. Elke Ferianz |
| 10.9. Renate Bloh | 1.10. Hedwig Fiedler |
| 14.9. Bernd Tschiskale | 3.10. Ingrid Scheve-Hoog |
| 16.9. Thora Jepsen-Junge | 12.10. Marret Jessen |
| 16.9. Renee Charlotte Melms | 17.10. Ingeborg Naussed |
| 21.9. Marion Lahn | 17.10. Hans-Werner Paech |
| 22.9. Elke Lange | 23.10. Angelika Badel |
| 23.9. Martina Heister | 27.10. Horst U. Schütze |
| 27.9. Rosemarie Meyer | 29.10. Heidi Küker |

Hinweis: Aus lieb gewordener Tradition veröffentlichen wir weiterhin Geburtstagskinder mit ihrem Geburtsdatum und ihrem Namen. Wer in dieser Übersicht nicht genannt sein möchte, wende sich bitte an Jürgen Strege oder Bernhard Schmidtke.

Fehmarn erleben

Ein kritisch prüfenden Blick gen Himmel geschickt und auf ging's um 9 Uhr in zwei (!) Bussen. Ja, 69 fröhlich eingestimmte Personen aus unserem Bürgerverein freuten sich, diesen Tagesausflug Richtung Fehmarn zu erleben. Eine entspannte Fahrt brachte uns zur eindrucksvollen Fehmarnsundbrücke. Der Himmel spiegelte sich in dem Rand der Ostsee wieder, auf dem viele Kitesurfer mit den bunten Segeln am



Himmel auf dem Wasser dahin flogen. So gut eingestimmt führen wir nach Lemkenhafen im Süden der Insel. Dort hielten wir an einer alten Mühle, deren Flügel sich kräftig im Wind drehten. In dem Mühlen- und Landwirtschaftsmuseum waren viele alte Gegenstände des täglichen Gebrauchs zu sehen wie auch Beispiele des damaligen Lebens und Wohnens. Neugierig stiegen wir schmale, steile Holztreppe hinauf. Auch hier gab es viele Alltagsgeräte zu bestaunen. Immer wieder kam eine neue noch schmalere Treppe. Mutig stiegen wir sie hoch. Im Zentrum der Mühle drehten sich unauffällig alte, riesige hölzerne Zahnräder, die bis in die 50iger Jahre des 20. Jahrhunderts den Mahlstein antrieben und das Korn zu Mehl verarbeiteten. Das Tempo gaben der Wind und die Mühlenflügel vor. Es ächzte und wackelte beeindruckend im Gebälk der Mühle. Hoch oben hatten wir durch kleine Luken einen herrlichen Blick weit über Fehmarn. Der Wind war sehr erfrischend und es roch nach Meer. Jürgen Strege hatte uns in Burg zum Mittagessen in Wisser's Hotel angemeldet. Obwohl wir dort nur eine von vier Reisegruppen waren, bekamen wir ohne Wartezeit, ohne Hektik und gut

organisiert unser köstliches Mittagessen. Die große Mehrheit hatte sich für Fisch entschieden. Auch die Fleischgerichte sahen lecker aus. Nach dem Essen hatten wir noch viel Zeit, die Hauptstraße mit den vielen Geschäften und kleine Seitenstraßen der hübschen Kleinstadt zu erkunden. Wir sahen viele alte Häuser, zum Teil aus Fachwerk, buntes Treiben auf dem interessanten Kunsthandwerkermarkt, die schöne alte St. Nicolai Kirche. Mir hatte es auch sehr die „Bernsteinhütte“ angetan. Dieses Geschäft ist eine Mischung aus Museum und Verkauf. Es beherbergt eine großen Menge erlesener Schmuckstücke, Schachspiele und Koggen unterschiedlicher Größe aus Bernstein sowie viele Bernsteinstücke mit jahrmillionenalten Insekteneinschlüssen, die durch Lupen gut zu erkennen sind. Um 15 Uhr ging es weiter zum Südstrand. Direkt am Wasser fanden wir uns ein in der „Hansekogge“. Auch hier keine Hektik, freundlich, flink und aufmerksam wurden wir bedient. Hatten wir schon wieder Hunger nach dem guten

Kirche im Stadtteil

Gottesdienste

St. Gertrud-Kirche

Gottesdienst:
sonntags um 10 Uhr
Evangelische St. Gertrud-Kirche
am Immenhof, Kirchenbüro
Immenhof 10, Tel. 220 33 53
www.st-gertrud-hamburg.de

Domkirche St. Marien

Vorabendmesse: samstags
um 18.15 Uhr. Messe: sonntags
um 10 und 18.15 Uhr
Katholische Domkirche St.
Marien, Danziger Str. Pfarrbüro
Danziger Str. 60, Tel. 24 30 15

Selbst. Ev.-luth. Zionskirche

Gottesdienst: sonntags um 9.30 Uhr
Wandsbeker Stieg 29, Tel. 25 53 16

organisiert unser köstliches Mittagessen. Die große Mehrheit hatte sich für Fisch entschieden. Auch die Fleischgerichte sahen lecker aus. Nach dem Essen hatten wir noch viel Zeit, die Hauptstraße mit den vielen Geschäften und kleine Seitenstraßen der hübschen Kleinstadt zu erkunden. Wir sahen viele alte Häuser, zum Teil aus Fachwerk, buntes Treiben auf dem interessanten Kunsthandwerkermarkt, die schöne alte St. Nicolai Kirche. Mir hatte es auch sehr die „Bernsteinhütte“ angetan. Dieses Geschäft



ist eine Mischung aus Museum und Verkauf. Es beherbergt eine großen Menge erlesener Schmuckstücke, Schachspiele und Koggen unterschiedlicher Größe aus Bernstein sowie viele Bernsteinstücke mit jahrmillionenalten Insekteneinschlüssen, die durch Lupen gut zu erkennen sind. Um 15 Uhr ging es



weiter zum Südstrand. Direkt am Wasser fanden wir uns ein in der „Hansekogge“. Auch hier keine Hektik, freundlich, flink und aufmerksam wurden wir bedient. Hatten wir schon wieder Hunger nach dem guten

Mittagessen? Na ja, aber der Himbeerkuchen sah so lecker aus wie er dann auch schmeckte. Durch die geschickte Aufteilung an den vielen runden Tische merkten wir gar nicht, dass sich so viele Menschen in diesem Raum aufhielten. Genug Zeit war noch, um Sand, Wasser, viele Strandkörbe und die Kurpromenade zu genießen und die gute Meeresluft einzusatmen. Auch Petrus meinte es gut mit uns. Die wenigen Regentropfen (Schirme waren natürlich im Bus!) konnten uns den Tag nicht verderben. Es war ein schöner, harmonischer Ausflug, den ich noch lange in Erinnerung behalten werde. bb

Flugtickets
Bahntickets
Fahrtickets
Kreuzfahrten
Touristik

UHLÉN HORSTER
REISEDIENST

Hartwicusstr. 6 · 22087 Hamburg
040 - 229 449 98 · info@u-rd.de

Fehmarn-Ausflug

von Christa Lukow

Wie wird es werden – wie wird es sein?
Gibt's Regen – gibt es Sonnenschein?

Doch die Erfahrung hat's gelehrt,
wenn Pastor Strege mit uns fährt,

hat er mit Petrus abgemacht,
dass dann für uns die Sonne lacht.

So konnten wir getrost losfahren
mit zwei Bussen nach Fehmarn

auf der Autobahn nach Norden;
langweilig ist es nicht geworden.

Über die Brücke des Fehmarn-Belt
erreichten wir die Inselwelt,

begrüßt von Surfern, Paraglidern
und auch von ein paar Wellenreitern.

Zuerst ging es nach Lemkenhafen,
wo wir auf Kulturelles trafen.

Da ist 'ne Mühle als Museum,
gern gingen wir hinein und herum

und sahen viele alte Sachen,
und ein'ges war sogar zum Lachen.



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Inzwischen war es an der Zeit,
das Mittagessen stand bereit.

Nach Burg sind wir deshalb gefahren
genau gemäß dem Reiseplan.

Im „Wisser“ war es reserviert
und wurde zügig uns serviert.

Es schmeckte gut – ob Fleisch ob Fisch –
auch nett gedeckt war unser Tisch.

Danach war Freizeit angesagt
zum Bummeln, Shoppen auf dem Markt.

Es gab sehr viele schöne Dinge
Und einige kauften sich Ringe.

Auch Bernsteinsachen wundervoll,
konnt' man bewundern, einfach toll.

Um 15 Uhr ging es dann weiter
zum Kaffee trinken – froh und heiter.

Am schönen Südstrand fand es statt
mit Kuchen, Sahne, Kaffee satt.

Der Strand lud zum Spazieren ein,
das Wasser klar, der Sand ganz fein.

Das Wasser mit nur 15 Graden,
war doch zu kalt, um drin zu baden.

Dafür war dann auch keine Zeit mehr,
denn jetzt war's Zeit für unsere Rückkehr.

So ging ein schöner Tag vorbei,
ganz schnell verging er – eins, zwei, drei.

So sagen wir auf diesem Wege
Herzlichen Dank an Ehepaar Strege.

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgervereins,
Mundsburger Damm 4, 22087 Hamburg, Tel.: 20 98 29 71. Wir freuen uns auf Sie!



Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein.

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

Persönlichen Partner- oder Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname

Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Jahresbeitrag (Stand 2005)

Einzelperson: 36,- €, Paar: 60,- €, Firma: 72,- €

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 5,- €):

Geworben durch

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.

Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein, meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

Kontonummer:

BLZ:

Kreditinstitut:

Datum, Unterschrift